

Rebecca Koellner

hänne und dänne · Projekttext

Rebecca Koellner (1968, York/UK) lebt und arbeitet in Konstanz und Wetzikon. In ihrer künstlerischen Praxis verhandelt sie das Verhältnis von Sprache, Wahrnehmung und ortsspezifischer Intervention – häufig in Form von Text im öffentlichen Raum. Koellners Arbeiten operieren mit minimalen Verschiebungen: Sie setzen dort an, wo vermeintlich eindeutige Bedeutungen (Ort, Natur, Erinnerung, Zugehörigkeit) ins Rutschen geraten und sich als fragil, widersprüchlich oder mehrdeutig zeigen.

Für hänne und dänne entwickelt Koellner eine ortsspezifische Text-/Skulpturarbeit, angelegt als lyrischer Dialog zwischen den Ufern. «Dialog» meint dabei mehr als ein Zwiegespräch: Die jeweils andere Seeseite wird zum Gegenüber, an dem sich der eigene Standpunkt erst bildet. So greift die Arbeit das Hin und Her von hüben und drüben auf, durch Nähe und Distanz, Ankommen und Aufbrechen. Aus der Perspektive der Bäume gedacht ist «Dialog» eine lesbare Situation auf Zeit: Sie erscheint, verändert sich und verschwindet – und macht damit erfahrbar, dass Orte nicht feststehen, sondern sich im Zusammenspiel von Blick, Sprache und Zeit immer wieder neu zusammensetzen.

Im Zentrum steht das Ankommen als doppelte Figur: Sehnsucht und Zumutung zugleich. Koellner verbindet dies mit dem Resonanzraum des Untersees, wo sich Idylle und Alltag, Wasserlinie und Verkehrsweg, Blickachsen und biografische Projektionen überlagern. Ein fiktiver Dialog mit Hermann Hesse wirkt als Denkfigur für das Thema «Entscheidung» – jene Momente, in denen ein Leben eine Richtung nimmt, ohne dass je eindeutig wäre, ob es die «richtige» ist.

Material und Verfahren unterstreichen die Prozesshaftigkeit: Koellner arbeitet mit Arbo-Flex (Baumschutzpaste) und Nachleuchtfarbe. Der Text ist keine dauerhafte Markierung, sondern eine fragile Einschreibung, witterungsabhängig und dem Wachstum der Rinde ausgesetzt. Über zwei bis drei Jahre fragmentiert die Arbeit zunehmend, bis sie verschwindet – und rückt damit weniger das Objekt als die Zeitlichkeit von Lesen, Vergehen und Erinnerung in den Vordergrund.

Rebecca Koellner studierte Freie Kunst in Nürtingen sowie an der HBK Saar und der Kunsthochschule Kassel, wo sie Meisterschülerin bei Norbert Radermacher war; Studienaufenthalte führten sie u. a. nach Phoenix (USA) und später nach Kalifornien.

Ihre Arbeiten wurden in Ausstellungen und Projekten im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus gezeigt, zuletzt u. a. im Rahmen der Jahresausstellung des Kunstvereins Konstanz sowie in der Reihe LABORfenster der Kulturlabor-Stiftung Tübingen (2025/26).

Dr. Judit Villiger, Zürich/Steckborn